

# Ehrenamtliches Engagement als Herzensangelegenheit –

„Fragen wir doch mal  
den Sebastian!“

Von Alexandra Lingk



Wenn Sebastian Schuster alle seine ehrenamtlichen Tätigkeiten, die er in seinem Leben ausgeübt hat, zeitlich aneinanderreihen könnte, käme er auf rund 120 Jahre Ehrenamt. Jahrzehntelang hat er sich auf unterschiedliche Weise in vielen ehrenamtlichen Positionen engagiert und behält rückblickend eine Zeit in Erinnerung, die sein Leben bereichert, mit Freude erfüllt und ihm persönlich sehr viel Positives mitgegeben hat.

„... und immer Paragraph 26 BGB“, wie er als Volljurist halb schmunzelnd, halb ernst hinzufügt. Übersetzt für den juristischen Laien bedeutet das, dass er dabei immer an vorderster Front stand und damit auch stets juristische Verantwortung übernommen hat. Dies betont er aus gutem Grund: Er kritisiert, dass das Ehrenamt durch juristische und steuerliche Voraussetzungen häufig erschwert wird und dies auch seiner Wahrnehmung nach immer mehr zunimmt.

„Ich sage immer, man muss entweder Rechtsanwalt oder Steuerberater sein, um so ein

Amt überhaupt richtig ausüben zu können“, beschreibt er die Problematik. Bei einer gemeinnützigen Veranstaltung beispielsweise sei der bürokratische Aufwand hoch, es gehe darum, das Personal ordnungsgemäß anzumelden, für Sicherheitskräfte zu sorgen, es gehe um GEMA-Gebühren, um zu versteuernde Einnahmen und um weitere andere Fragestellungen, die vorab, währenddessen und anschließend zu klären seien. Diese Verantwortung, die auch oft mit einer moralischen und sozialen Verantwortung einhergeht und teilweise weitreichende zwischenmenschliche Entscheidungen verlangt, wollten inzwischen viele nicht mehr tragen, die sich ansonsten vielleicht gerne engagieren würden.

Daher ist Sebastian Schuster froh, dass eine Kooperation mit dem Oberbergischen Kreis es dem Rhein-Sieg-Kreis ermöglicht hat, Interessierten auf diesem Feld Hilfestellung anzubieten. Im Rahmen digitaler Fortbildungen zum Thema Vereinsrecht konnten Aktive in Dorfgemeinschaften und Dorfver-

einen beispielsweise Fragen zu Haftungsrisiken klären. Auch rechtliche Rahmenbedingungen von Mitgliederversammlungen und Vorstandswahlen sowie Mitgliedereinladungen und Beschlussfassungen wurden mit einem Spezialisten für Vereins- und Verbandsrecht erörtert.

Schuster selbst hat zahlreiche Ehrenämter mangels Vereinbarkeit niedergelegt, als er Landrat des Rhein-Sieg-Kreises wurde. Dennoch kann man ihn aus unterschiedlichen Gründen mit Fug und Recht als „alten Hasen“ bei dieser Thematik bezeichnen. Denn er verfügt nicht nur über einen reichhaltigen persönlichen Erfahrungsschatz, sondern hat auch in seiner jetzigen Funktion vielfältige Berührungspunkte mit Menschen, die ihrerseits lebendigen, bürgerschaftlichen Einsatz zeigen. Er ist der Überzeugung, dass jede Region nur so gut ist wie das Engagement der dort lebenden Menschen. Daher lautet seine Forderung: Ehrenamt muss wieder attraktiver werden!

## Der Oberpleiser Fußball soll aus der Versenkung geholt werden

### Selbst der Präsident kickt mit

Mit Helmut Braun heißt das mittelfristige Ziel Aufstieg

Oberpleis. (th) Seit den Vorstandswahlen im März verfügt der TuS Oberpleis – mit fünf Abteilungen und etwa 900 Mitgliedern der zweitgrößte Verein der Stadt Königswinter – über eine junge Führungsmannschaft. Das Vereinsruder liegt seitdem in den Händen des erst 30jährigen Rechtsanwalts Sebastian Schuster, der im Team des B-Kreisligisten selbst noch aktiv mitwirkt. „Ich will den Oberpleiser Fußball aus der Versenkung herausholen“, nennt Schuster seine ehrgeizigen Pläne.

Mit frischem Wind gehen die Verantwortlichen beim TuS die gestellte Aufgabe an. Mittelfristig wird der Aufstieg in die Kreisliga A angepeilt. Um dieses Ziel zu erreichen, verpflichtete der Verein mit Helmut Braun vom SV Niederkassel einen erfahrenen Trainer aus dem Kreisliga-Oberhaus. Er löst den bisherigen Spielertrainer Karl-Josef Miebach ab, der weiterhin als Spieler zur Verfügung steht.

„Ich war fünf Jahre beim SV Niederkassel und suchte eine neue Aufgabe“, äußert sich Braun zu seinem Wechsel nach Oberpleis. Dort will er das wiederholen, was er in Niederkassel schon einmal erfolgreich durchgezogen hat – eine neue Mannschaft aufbauen und in die A-Klasse aufsteigen. „Das ist viel Arbeit und braucht Zeit“, weiß Braun aus eigener Erfahrung, „aber in zwei bis drei Jahren könnten wir es schaffen“.

Die Vereinsführung und der neue Trainer bauen vor allem auf die gute Jugendarbeit des Vereins. In der letzten und auch in der kommenden Saison spielten jeweils drei Juniorenmannschaften in der Sondergruppe. „Mein Bestreben ist es, der eigenen Jugend eine attraktive Perspektive in unserem Verein zu bieten, um so den Abwanderungswünschen talentierter Jugendspieler zu klaren höheren Vereinen vorzubeugen“, verrät Schuster sein Konzept. Da ist es auch nicht verwunderlich, daß alle Neuzugänge aus der eigenen Jugend stammen. Mit Dirk Blankowsky, Andreas Dettinger, Thomas Starke, Klaus Oppermann und Dirk Mosa stießen fünf Nachwuchsspieler zum Kader der ersten Mannschaft. Dem steht nur ein Abgang gegenüber: Thorsten Bloch wechselte zum Nachbarn TuS Eudendbach.



NEUE BESEN kehren gut: Dies will sich der TuS Oberpleis zu Nutze machen, der mit Helmut Braun einen neuen Trainer verpflichtete.

Foto: Friese

Schon in jungen Jahren hat Sebastian Schuster Ehrenämter im Sport übernommen. General-Anzeiger, 1986

## Vom Hobby zum Ehrenamt

Es war Mitte der Siebzigerjahre, als Sebastian Schuster erste persönliche Berührungspunkte mit dem Thema Ehrenamt hatte. Damals ergab sich die Situation, dass sämtliche Sportvereine vom Landessportbund verpflichtet worden waren, eine Jugendsatzung einzuführen. Das galt als Voraussetzung, um Übungsleiterzuschüsse zu erhalten. Also musste auch der *TuS 05 Oberpleis e.V.*, bei dem Schuster damals Fußball spielte, eine solche Jugendvertretung bekommen. Damit verbunden war, dass deren Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender mit der Wahl jeweils auch Sitz und Stimme im Gesamtvorstand erhielten.

Als man Sebastian Schuster fragte, ob er bereit sei, ein solches Amt zu übernehmen, zögerte er nicht lange und sagte zu. Als stellvertretender Vorsitzender der Jugendvertretung war er fortan Mitglied des Vereinsvorstandes. Der Sport war seitdem nicht mehr nur Hobby und Leidenschaft für ihn, sondern Dreh- und Angelpunkt seines ehrenamtlichen Engagements. Dieses Engagement hat er vom ersten Tag an als ausfüllend und interessant wahrgenommen.

Beinahe zeitgleich traf Sebastian Schuster die Entscheidung, sich politisch zu engagieren und sich somit auch in weitere Prozesse und Strukturen des Gemeinwesens einzubringen. Er trat in die CDU Königswinter ein und übernahm einige Zeit später den Vorsitz der Jungen Union. Damit begann seine politische Karriere, die ihn 1989 in den Kreis-

tag des Rhein-Sieg-Kreises führte, wo er ab 1990 auch Mitglied des Kreis Ausschusses wurde. Zudem war er jahrelang Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses, des Gleichstellungsausschusses und des Personalausschusses. Er wurde stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion und schließlich deren Vorsitzender.

Darüber hinaus war er auch von 1999 bis 2009 Mitglied im Rat der Stadt Königswinter. Durch seine politische Tätigkeit ergaben

Wenn Politik und Karneval aufeinandertreffen: Sebastian Schuster moderiert den Prinzenempfang im Siegburger Kreishaus, 2011.



sich immer wieder neue Berührungspunkte mit anderen Bereichen, in denen beherzter Einsatz und Entscheidungsfreude gefragt waren.

Sebastian Schuster hat sich all diesen Herausforderungen entschlossen gestellt. Dabei war und ist aber der Sport für ihn eine ganz besondere Herzensangelegenheit. Nicht zuletzt aus diesem Grund hat er auch zweimal (von 1986 bis 1993 und von 2010 bis 2014) den Vorsitz des TuS 05 Oberpleis e.V. übernommen und war überdies von 1994 bis 2014 Präsident des *Kreisverbandes Rhein-Sieg e.V.* Gerade im Sport ist das Ehrenamt tief verwurzelt. Mit ihren vielen Mitgliedern stellen die Sportvereine den größten gesellschaftlichen Ehrenamtsbereich.

## Engagement dank familiärer Prägung

Sein politisches Engagement wurde Sebastian Schuster über die väterliche Schiene in die Wiege gelegt. Bereits sein Großvater war politisch aktiv. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er Landrat des Untertaunuskreises und zudem Mitglied der Verfassungsberatenden Landesversammlung Groß-Hessen. Auch Schusters Vater zog es in die Politik. In Königswinter war er Mitglied des Stadtrates und CDU-Partei-Vorsitzender. Da lag es nahe, dass auch Sebastian Schuster irgendwann politische Ambitionen hegte.

Seine Mutter hingegen war es vor allem, durch die Sebastian Schuster Eigenschaften

# Mit „Gut drauf“ gesund durchs Leben

**SPENDE** Kreissportbund will Aufklärungsprojekt für Jugendliche künftig „auf eigene Füße stellen“. Tennisturnier um den „Galoppierenden Amtsschimmel“ bringt 2 500 Euro. Geld wird für neue Angebote verwendet

Von Markus Bauer

RHEIN-SIEG-KREIS. „Gut drauf“ zu sein, muss gelernt werden. Aber wer einmal gut drauf ist, lebt gesund. Dafür will die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Jugendliche mit dem Projekt „Gut drauf“ sensibilisieren. Der Rhein-Sieg-Kreis ist seit dem Jahr 2003 einzige Modellregion in Deutschland. Die Aktion unterstützt die Sparda-Bank West mit einer Spende über 2 500 Euro. Lutz-Peter Reinhardt, Filialleiter in Siegburg, überreichte im Kreishaus Landrat Frithjof Kühn und der „Gut drauf“-Kordinatorin, Jutta Bergmann-Gries, einen symbolischen Scheck.

Den Sponsor an Land gezogen haben Tennisspieler aus Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden und Medien. Beim Schleifchenturnier um den „Galoppierenden Amtsschimmel“ des Kreisverbandes des Deutschen Beamten Bundes (DBB) in Thomasberg schlugen sie für den guten Zweck die Bälle übers Netz. Schirmherr war Bundesaußenminister a. D. Klaus Kinkel. Insgesamt 5 000 Euro hatte die Sparda-Bank für das Turnier gespendet. Die Hälfte kommt „Gut drauf“ zugute.



Für Bewegung und gesunde Ernährung werben Jutta Bergmann-Gries (von links), Klaus Michel, Frithjof Kühn, Brigitte Geuenich, Sebastian Schuster, Lutz-Peter Reinhardt und Hermann Allroggen. FOTO: HOLGER ARNDT

„Sport und gesunde Ernährung liegen voll im Trend unserer Zeit“, sagte Kühn. „Wir fühlen uns für die Menschen im Kreis verantwortlich, vor allem für die Jugendlichen.“ Die Bundeszentrale will mit dem Projekt erreichen, dass Jugendliche sich mehr bewegen, richtig ernähren und Stress abbauen. Denn viele Jugendliche litten be-

reits heute an Gesundheitsstörungen, die die Weichen für ernsthafte Erkrankungen im Erwachsenenalter stellten. „Die Menschen müssen von vornherein gesund leben“, forderte Kühn. „Es im Nachhinein zu reparieren, ist teuer und schwierig.“

Das Spendengeld setzt der Kreissportbund Rhein-Sieg für fünf „Gut

drauf“-Projekte ein. Im Mai werden Übungsleiter in Sachen Bewegungs- und Entspannungsangebote fortgebildet. Der TV Eiche in Bad Honnef wird ab dem Frühjahr samstags Orientierungsläufe durch die Natur anbieten. In Windeck wird ein regelmäßiges Fußballturnier eingerichtet. Bewegung und Ernährung nach „Gut drauf“-Krite-

rien wird es in Bornheim-Sechtem geben. Und in Siegburg richtet der Siegburger TV ab 2008 Stadtmeisterschaften im Kanufahren aus.

„Es geht darum, den Projektgedanken vor Ort umzusetzen“, sagte Bergmann-Gries. Bundesweite Plakataktionen würden nicht den unmittelbaren Bezug schaffen. In Vereinen, Schulen und Jugendgruppen sollen die Jugendlichen erfahren, was es heißt, gut drauf zu sein. „Sie sollen es verinnerlichen“, ergänzte Brigitte Geuenich vom Kreissportbund. Angelockt werden die jungen Leute mit Angeboten, die es vorher in Vereinen nicht gegeben hat: so zum Beispiel Klettern, Aerobic und Breakdance, und das alles gekoppelt mit gesunder Ernährung.

Zum Jahresende stellt die Bundeszentrale die finanzielle Unterstützung für die Modellregion ein. „Jetzt müssen wir sehen, dass wir das Projekt auf eigene Füße stellen“, sagte der Präsident des Kreissportbundes, Sebastian Schuster. Freuen wird ihn das, was Reinhardt verkündete: „Wir werden das Projekt auch in Zukunft begleiten. Ich hoffe, dass es nicht mehr nur ein Modell ist, sondern der Ursprungspunkt einer breiten Entwicklung.“

Auf vielfältige Weise im Fokus: die Förderung junger Menschen. General-Anzeiger Bonn, 2007

wie Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit entwickelte und darüber hinaus Werte wie Gleichberechtigung und Rücksichtnahme verinnerlichte. Sie war – entgegen dem damaligen Rollenverständnis – bereits früh berufstätig und überdies als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin mit teilweise massiven sozialen und gesellschaftlichen Problemstellungen befasst. Und auch wenn sich die Mutter an ihre Schweigepflicht hielt, blieben der Familie die vielfältigen Probleme und Herausforderungen von jungen Menschen und deren Eltern nicht verborgen. Umso mehr weiß Schuster es zu schätzen, dass er auf eine behütete Kindheit und Jugend zurückblicken kann, auch wenn die Thematik und Problematik der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für ihn schon früh präsent war. Daher war es für die Kinder der Familie Schuster bereits frühzeitig notwendig und selbstverständlich, Verantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus hat sich das Thema „Interesse an Problemen und Möglichkeiten heranwachsender junger Menschen“ von da an wie ein roter Faden durch Sebastian Schusters Leben gezogen.

## Der rote Faden – Engagement für junge Menschen

Während seines Studiums der Rechtswissenschaften hat Sebastian Schuster in den Semesterferien Jugendgruppen betreut, die auf Sprachreise in England oder Frankreich unterwegs waren. Seine Aufgabe war es, Freizeitangebote für die jungen Menschen zu organisieren. Neben sportlichen Angeboten standen zum Beispiel Ausflüge und Stadtrallyes auf dem Programm.

Die Gesellschaft, die diese Sprachreisen veranstaltete, bot ihm schließlich an, ein Fortbildungskonzept für Reiseleiter mitzuentwickeln. Gefragt waren dabei Leute, die eine gewisse Expertise mitbrachten, und als angehender Jurist nahm Schuster das Angebot gerne an und kümmerte sich um den Bereich Reisetchnik, Reiseorganisation und Reiserecht. So kam es, dass er später auch für gemeinnützige Reiseorganisationen Schulungen durchgeführt hat.

Um die Reisebedingungen in diesem Bereich grundsätzlich zu verbessern, entschlossen er und seine Mitstreiter sich alsbald, einen Verein zu gründen, der schließlich 1987 als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt wurde. In diesem Verein – *transfer e.V.* – war Sebastian Schuster Gründungsvorstand, heute ist er dessen Ehrenvorsitzender. Nach wie vor ist *transfer e.V.* auf vielfältige Weise aktiv. Seinen Auftrag sieht der Verein heute in der Förderung eines gelingenden Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen. Mit seinen Angeboten will er pädagogische Arbeit reflektieren und weiterentwickeln sowie Strukturen und Rahmenbedingungen optimieren.

Im Kreistag setzte Sebastian Schuster sein Engagement für junge und sehr junge Menschen schließlich im Amt des Vorsitzenden des Jugendhilfeausschusses 15 Jahre lang fort. In diese Zeit fiel zum Beispiel die Durchsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz; in den 90er-Jahren wurde damit eine große Herausforderung gemeistert.

Ein weiterer Baustein seines Engagements für junge Menschen entstand mit der Gründung des gemeinnützigen Vereins *Kivi e.V.* im Jahr 2005. Die Abkürzung Kivi stand für die Intention, „Kinder intelligent und vital“ zu inspirieren, erklärtes Ziel war es, im Rhein-Sieg-Kreis Kommunen sowie Bildungs- und Freizeiteinrichtungen bei der Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen – mit einem Programm aus Bewegung, Stressabbau und gesunder Ernährung. Bis 2014 war Sebastian Schuster stellvertretender Vorsitzender des Vereins, die Initialzündung erfolgte durch den Verein transfer e.V. in Köln.

## Ehre, wem Ehre gebührt

Mit der zweimaligen Übernahme des Vorsitzes beim TuS 05 Oberpleis e.V. – einem großen Breitensportverein mit rund 1500 Mitgliedern – hatte Sebastian Schuster über viele Jahre hinweg seine Einsatzbereitschaft hinreichend unter Beweis gestellt. Das blieb an höherer Stelle nicht unbeachtet. Beim *Kreissportbund Rhein-Sieg e.V.* galt es, die Nachfolge des damaligen Präsidenten Wilhelm (Wim) Nöbel zu sichern, der sich über 25 Jahre lang an der Spitze des Vereins engagiert hatte. „Fragen wir doch mal den Sebastian“, dachten sich daher einige der Verantwortlichen und trugen das Anliegen an ihn heran. Schuster ging in sich und sagte schließlich zu. Er wurde Präsident des Kreissportbundes und erfüllte die anspruchsvolle Aufgabe dieses Amtes über 20 Jahre lang. Dabei nahm er unzählige Termine mit den jeweiligen Stadt- und Gemeindebünden wahr, kümmerte sich um Themen wie Übungsleiterausbildung, Sportabzeichen und Sportzuschüsse und stand an vorderster Front für die Anliegen der rund 530 Sportvereine im Kreisgebiet. Zudem ist es ihm in dieser Position gelungen, weitere Kommunen dazu zu bewegen, eigene Gemeinde- bzw. Stadtsportbünde zu gründen. Sein langjähriger Einsatz fand ein natürliches Ende, als er nach seiner Wahl zum Landrat das Amt niederlegen musste.

Doch Ehre, wem Ehre gebührt: Sein unermüdlicher Einsatz im sportlichen Bereich ist inzwischen auf mehrfache Weise gewürdigt worden. Bereits im Jahr 2013 erhielt Sebastian Schuster die Sportplakette des Landes NRW, „weil er sich in außerordentlichem Maße für die Sportförderung einsetzt“. 2016 schließlich wurde er zum Ehrenpräsidenten des Kreissportbundes gewählt, eine Auszeichnung, die ihn bis heute über alle Maße freut, stolz macht und berührt.

## „Raderdoll“

Dieses Attribut – Übersetzung für Nicht-Rheinländer: völlig verrückt – nutzt Sebastian Schuster, um seine Verbundenheit zum rheinischen Karneval zu dokumentieren. Auch in diesem Bereich hat er sich über lange Jahre hinweg engagiert und damit einen wertvollen Beitrag zur Brauchtumpflege geleistet. Seine karnevalistische Sozialisation sieht er in Bonn-Beuel, wo er seinerzeit das Gymnasium besuchte. Aufgrund der dortigen Brauchtumsgepflogenheiten hatte er Weiberfastnacht immer schulfrei und durfte sich in das närrische Treiben während der Beueler Rathäuserstürmung stürzen.

Ausgangspunkt für sein persönliches karnevalistisches Engagement war sein Amt als Vorsitzender des TuS 05 Oberpleis e.V., dem damals die Aufgabe zufiel, den traditionellen Kostümball am Karnevalssamstag und den örtlichen Karnevalszug am Sonntag zu organisieren. Und dann dauerte es nicht lange, bis man Sebastian Schuster fragte, ob er als Prinz das Oberpleiser Narrenvolk durch die Session führen wolle. Seine Vorstellung war eigentlich, eine solche Session eines Tages einmal mit der gesamten Familie zu erleben, doch er sagte trotzdem zu und damit war seine erste Regentschaft als Karnevalsprinz besiegelt. Gemeinsam mit seiner Frau genoss er eine tolle Session. Das motivierte zu weiterem Engagement. Von 2000 bis 2014 war er Vorsitzender der Karnevalsgesellschaft *Spitzenmänner Oberpleis e.V.* In dieser Funktion war er unter anderem für die



Raderdoll: Sebastian Schuster und seine Ehefrau Margret

Organisation der Herrensitzung verantwortlich, die die *Spitzenmänner* in jeder Session veranstalten. Auch dieses Amt kollidierte schließlich mit den Pflichten eines Landrates. Daher musste Sebastian Schuster es nach seiner Wahl 2014 niederlegen.

Doch Amt und Würden eines Landrates hinderten ihn nicht daran, der Kreisstadt einen Dienst der besonderen Art zu erweisen: Ausgerechnet in der Session des Jubiläumsjahrs wurde Sieburgs designierter

Sebastian Schuster wird mit der Sportplakette des Landes NRW geehrt. Mit ihm freuen sich Irma Gillert, Geschäftsführerin des Kreissportbundes und Wolfgang Müller, Präsident des Kreissportbundes und Schusters Nachfolger im Amt.





Prinz Sebastian I. und Sieburgia Margret I.

Prinz krank. Das brachte die Traditionsvereine in die Bredouille, sich kurzfristig um Ersatz kümmern zu müssen. Schließlich fragten die Verantwortlichen Sebastian Schuster. Der entschloss sich nach Beratschlagung und genauer Abwägung jeglicher Für- und Wideraspekte dazu, das Amt zu übernehmen, unter der Bedingung, die Session umgehend abbrechen zu können, wenn es dazu käme, dass er als Landrat oder Polizeichef gefordert wäre. Glücklicherweise kam es nicht dazu und die Session verlief für alle Beteiligten erfreulich.

## Ein persönliches Fazit zum Ehrenamt

Sebastian Schuster empfindet es als Bereicherung, dass er durch seinen jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz seinen Mitmenschen mit großer Offenheit begegnen kann. Seiner Ansicht nach trägt Ehrenamt dazu bei, sich persönlich immer weiterzuentwickeln und Fertigkeiten in vielen Bereichen, die man im Leben braucht, zu erlangen, durchaus auch in Bereichen, die auf den ersten Blick vielleicht nicht unbedingt zum beruflichen Werdegang passen. Ehrenamtliches Engagement hilft also, den eigenen Horizont zu erweitern. Einen weiteren Vorteil sieht Sebastian Schuster zweifelsohne darin, dass Menschen, die sich freiwillig in großem Maße engagieren, sehr gut und im bes-

ten Sinne vernetzt sind und ein Gespür für gruppendynamische Prozesse entwickeln.

Das Ehrenamt und vor allem der Sport haben ihm viel von dem mitgegeben, was seiner Ansicht nach auch notwendig ist, um ein guter Landrat zu sein: die Fähigkeit, auf

Der Sport war für Sebastian Schuster schon früh eine Herzensangelegenheit.



Menschen zuzugehen, eine gewisse Fairness, eine gewisse Bodenständigkeit und – besonders hier in der Region von unschätzbarem Wert – natürlich auch durch den Karneval verstärkt das Bewusstsein, überzeugter Rheinländer zu sein. Ferner glaubt Schuster, dass ihn das Ehrenamt gelehrt hat, sich nicht ins Bockshorn jagen zu lassen, sondern eher – analog zum Boxen – „Nehmerqualitäten“ zu haben, einstecken zu können, nicht wehleidig zu sein, nicht gleich in der Schmollecke zu verschwinden.

## Das Ehrenamt – wichtiger denn je

Aus heutiger Sicht und in seiner Funktion als Landrat hält Sebastian Schuster das Ehrenamt für wichtiger denn je. Er sieht es als tragende Säule der Gesellschaft und ist sehr dankbar, dass sich im Rhein-Sieg-Kreis trotz der teilweise schwierigen Bedingungen so viele Menschen ehrenamtlich engagieren, ob in Sport- und Traditionsvereinen, bei der Freiwilligen Feuerwehr, bei unterschiedlichen Initiativen oder in Interessengruppen. Aus eigener Erfahrung weiß er nur zu gut, wie viel Zeit man teilweise dafür investieren muss und welche Hürden es nicht selten zu bewältigen gibt. Doch nur so kann Gemeinwesen funktionieren. Umso wichtiger ist es also, dass sich nach wie vor Menschen finden, die bereit sind, es mitzugestalten.